

Wir führen heute schon lange keinen Krieg mehr um gesicherte Grenzen, wir führen Kriege um Bodenschätze, um Ressourcen, um Absatzmärkte, um Handelsstraßen. Wir führen Wirtschaftskriege. Natürlich liegt es

Könnten Sie sich denken, dass die irakische Bevölkerung die Amerikaner hassen würde, erlebten sie einmal, dass wir ein Milliardenprogramm im Kampf gegen das Elend im Irak hätten?

daran, dass der Irak der Erzböse ist, den wir unbedingt bekämpfen müssen. Auf seinem Grund und Boden liegen 3/5 der Erdölreserven der Welt. Da müssen wir ran – und mit Saddam Hussein ist ein amerikanischer Deal über Erdöl nicht mehr zu machen.

Orten Sie darin auch die Wurzeln des Terrorismus?

„Warum hasst man uns nur so?“, fragt George W. Bush nach dem 11. September. Wenn wir drei Viertel der Menschheit ins Elend stoßen und unsere Grenzen verriegeln und unsere Hände in Unschuld waschen: Was erwarten wir dann?

Könnten Sie sich denken, dass die irakische Bevölkerung die Amerikaner hassen würde, erlebten sie einmal, dass wir ein Milliardenprogramm im Kampf gegen das Elend im Irak hätten? Stattdessen hat das Embargo der Briten und Amerikaner allein im Irak dazu geführt, nach unabhängigen UNO-Schätzungen pro Monat etwa 3000 Kinder durch Mangelversorgung, medizinische Unterversorgung zu töten. Macht rein statistisch mehr als eine Million Tote. Das ist der Krieg, den wir längst führen gegen den Irak. Für den Wiederaufbau Afghanistans sollen von der Weltgemeinschaft ungefähr 1,4 Milliarden Dollar zur Verfügung gestellt werden. Das hört sich gewaltig an. Die Vereinigten Staaten bewegen sich bei etwas 30 Millionen Dollar, was sich auf wenige Prozent der geplanten Summe verrechnet. Dieselben Vereinigten Staaten von Amerika geben aber pro Tag – machen Sie sich das wirklich klar – eine Milliarde Dollar für Rüstung aus – im Jahr bis zu 380 Milliarden Dollar für Rüstung, Waffen und eine ganze Mordindustrie, die ihren Hals nicht vollkriegt. Das gesamte Jahresalär für den Wiederaufbau Afghanistans zur

Vorbereitung eines Krieges in einem einzigen Staat der Welt an einem Tag – das sind die Relationen! Wenn Sie sich jetzt vorstellen, das wir 50 Millionen Menschen haben, die jedes Jahr marginal verhungern, so wird deutlich, dass wir keinesfalls auf dem Weg des Friedens sind.

Was wäre demnach zu tun, um in diesem Weg des Friedens weiter zu kommen?

Für die Weltpolitik heißt das, dass wir ein Gewaltmonopol der UNO augenblicklich wünschen und herbeiführen müssen als einen internationalen Schiedsgerichtshof, der nicht gebunden ist an Nationalinteressen. Das Allerwichtigste ist, dass der erste Schritt dahin die absolute Abrüstung der Einzelstaaten sei – inklusive selbstverständlich der USA. Es ist nicht länger hinzunehmen, dass ein einzelner Staat, als die restlich verbliebene Weltmacht, die UNO wie einen Esel an der Leine führt. Entweder machen wir die Sache mit euch oder wir machen sie ohne euch. Aber wir machen sie auf jeden Fall. Es ist nicht möglich, dass ein Nationalstaat Recht auf Erden spricht, weil er immer nationale Egoismen in seine Rechtsprechung hineinbringen will. Was wir brauchen, ist ein internationaler Schiedsgerichtshof. Als erstes wäre durchzusetzen die Entwaffnung aller Einzelstaaten und die Übergabe des Gewaltmonopols an die UNO. Dieser erste Schritt wäre verbunden mit einem wirksamen Kampf gegen den Hunger global. Wir bekämen unglaubliche Mittel frei, die wirklichen Kriegsursachen zu bekämpfen, das Elend der Dritten Welt, die Verwüstung ganzer Kontinente, die ökologischen Probleme, die riesig anwachsen und die Erde zunehmend unbewohnbar machen, sogar die Überbevölkerung, die in aller Regel identisch ist mit Alphabetismus, mit Unterernährung, mit mangelnder Bildung in jeder Form, mit sozialem Elend, das überwächst.

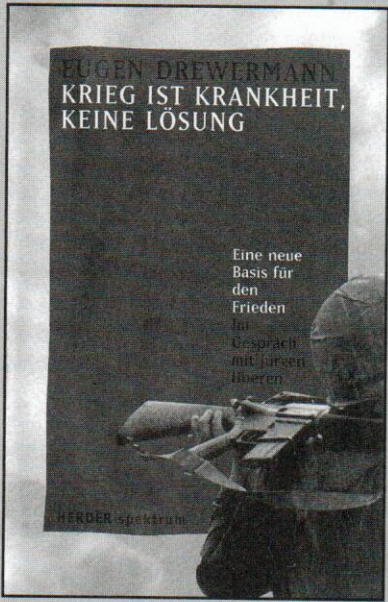
Liest man Ihr Buch „Reden gegen den Krieg“, lebt die Erinnerung an den Krieg am Golf 1991 auf. Was wäre zu lernen aus den damals gemachten Erfahrungen?

1990 wurde die komplette Friedensbewegung der Welt schockiert und gelähmt durch eine simple Propagandalüge: George Bush Senior hatte sich einfallen lassen, ein gekauf-

tes Video für seine Zwecke zu benutzen. Es zeigt, wie angeblich irakische Soldaten in Kuwait aus den Brutkammern der Krankenhäuser frühgeborene Babys herausreißen und auf dem Steinboden zerschmettern. Sagen Sie selber: Muss nicht solchen Bestien, solchen Unmenschen, solchen Kindermördern und -schändern mit allem, was zu Gebote steht, das Handwerk gelegt werden? Das Video, das George Bush Senior in über vierzig Reden benutzte, bestand aus Aufnahmen, die man in London in einem Studio gemacht hat, unter Mitwirkung des kuwaitischen Botschafters und seiner Tochter. Das wusste der Präsident der Vereinigten Staaten. Aber es war für die gesamte Aufmarschpropaganda im ersten Golfkrieg entscheidend, das Motiv des Schutzes von Frauen und Kindern zu lancieren. Ich bin mir sehr sicher, dass wir eine ähnliche Propaganda wieder erfahren werden beim nächsten längst vorgesehenen Irak-Krieg. Diesbezüglich heißt es, wachsam zu sein.

Wir danken für das Gespräch.

Buchtip



Eugen Drewermann:
Krieg ist Krankheit, keine Lösung
Eine neue Basis für den Frieden
Im Gespräch mit Jürgen Hoeren
193 Seiten, Verlag HERDER spektrum, Freiburg 2002

„Der Krieg ist eine Wunde in der Seele der Menschen, deren Schmerz nach immer grausameren Taten ruft. Doch kein Krieg schließt die Wunde. Jeder neue Krieg macht sie von Mal zu Mal nur noch tödlicher“
(Eugen Drewermann)